

ARBEITSHILFE

NR. 3

KIRCHENERKUNDUNG SELBST GEMACHT

Eine kirchenpädagogische Arbeitshilfe

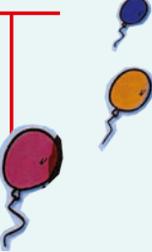




13. Mai 2009 + 9. September 2009



VORWORT



Im Rahmen des Jubiläumsjahres »1000 Jahre Mainzer Dom« haben wir einen Tag für die Kinder aus den Kindertagesstätten des Bistums erlebt. Das Motto lautete »1000 Kinder feiern 1000 Jahre Mainzer Dom«. Da diese Veranstaltung großes Interesse hervorrief und viele Kindertagesstätten, die sich angemeldet hatten, eine Absage erhalten mussten, wurde am Jahresende noch einmal ein Tag der Kinder gefeiert.

Für alle, die daran teilgenommen haben, brachte der Tag interessante und tiefe Erfahrungen. Kinder, Eltern, Erzieherinnen und die Veranstalter waren beeindruckt von einem ganzen Dom voller Kinder, die aus allen Teilen des Bistums angereist waren. So konnte die große Gemeinschaft des Bistums in der Bistumskirche erlebt werden.

Eigens für diese Veranstaltung wurde ein Konzept für Domführungen mit Kindern im Kindergartenalter entwickelt. Die von der Projektstelle Domführungen durchgeführten Domerkundungen sind eine Innovation und eröffnen auch schon kleinen Kindern auf verschiedene Weise den Zugang zum Kirchenraum.

In den katholischen Kindertagesstätten gibt es eine vielfältige Praxis, die das Kirchengebäude in die religiöse Bildung mit einbezieht. Der Tag der Kinder im Dom regte an, diese Praxis fortzuführen und gab auch Ideen, die heimatliche Kirche neu als einen Ort des Glaubens und der Gemeinschaft der Gläubigen wahrzunehmen.

Die vorliegende Broschüre dient zum einen dazu, »1000 Kinder feiern 1000 Jahre Mainzer Dom« in Erinnerung zu behalten. Zum anderen wird das Konzept der Domerkundungen mit Kindern vorgestellt und seine Konsequenzen für heimische Kirchenführungen aufgezeigt.



*Prälat Dietmar Giebelmann
Generalvikar*

Mainz, Juli 2011



1. KONZEPTION			
»1000 Kinder feiern 1000 Jahre Mainzer Dom«		11	
1.1 DIE IDEE		11	
1.2 DIE AUSWAHL		11	
1.3 DAS PROGRAMM		12	
1.4 DIE ANGEBOTE IM EINZELNEN:		12	
1.4.1 Domangebote		12	
1.4.2 Katechetische Angebote		13	
1.5 DER LITURGISCHE RAHMEN		15	
1.6 DIE ORGANISATION		16	
1.7 FAZIT		16	
2. DOMERKUNDUNGEN AM AKTIONSTAG FÜR KINDERTAGESSTÄTTEN			
»1000 Kinder feiern 1000 Jahre Mainzer Dom«		19	
2.1 ZU DEN RAHMENBEDINGUNGEN DIESER GROSSVERANSTALTUNG		19	
2.2 DIDAKTISCHE GRUNDBEDINGUNGEN BEI KINDERFÜHRUNGEN		20	
2.3 DIDAKTISCHE GRUNDSÄTZE		21	
2.4 MOTIVFÜHRUNGEN IM DOM ZU MAINZ		22	
2.4.1 Auf den Spuren der Tiere		22	
2.4.2 Martin und die Freunde Gottes		24	
2.4.3 Von Bischöfen und Königen		24	
2.4.4 Fein mit Gold und Edelsteinen		25	
2.5 FAZIT		26	
3. KIRCHENERKUNDUNG SELBST GEMACHT		29	
3.1 »WIR HABEN EINE KIRCHE«		30	
3.2 KIRCHENCHECK		30	
3.2.1 Vorbesuch		30	
3.2.2 Zielformulierung		32	
3.3 EIN WEG ZU DEN LITURGISCH BEDEUTSAMEN ORTEN EINER KIRCHE		32	
3.4 »EIN WEG IN DER KIRCHE, UM DIE KIRCHE UND UM DIE KIRCHE HERUM...«		33	
3.5 »UNTERWEGS MIT DEN ENGELN« – MOTIVFÜHRUNGEN IM KIRCHENRAUM		36	
3.5.1 Folgende Motive bieten einen Ansatzpunkt:		36	
3.5.2 Licht und Dunkelheit		37	
3.5.3 Musik		39	
3.6 NUR MUT!		39	





1. Konzeption

»1000 Kinder feiern 1000 Jahre Mainzer Dom«

*... Denn 1000 Kinder in den Dom zu bekommen,
dürfte keine Schwierigkeiten bereiten.
Eher umgekehrt: nur 1000 Kinder zu bekommen ...*

1.1 DIE IDEE

Im Bistum Mainz gibt es 207 Kindertagesstätten. Schon früh in der Planung des Jubiläumsjahres war klar, dass die Kinder in irgendeiner Weise auch am Jubiläum teilnehmen sollten.

Die katholischen Kindertagesstätten werden von etwa 15.000 Kindern besucht. Da lag es nahe, die Parallele zu nutzen: 1000 Jahre Dom – 1000 Kinder. Denn 1000 Kinder in den Dom zu bekommen, dürfte keine Schwierigkeiten bereiten. Eher umgekehrt: nur 1000 Kinder zu bekommen.

1.2 DIE AUSWAHL

Eine Großveranstaltung im Dom mit Kindern aus allen Teilen der Diözese, das ist schon eine anspruchsvolle Sache. Wenn man noch Hin- und Rückreise in Betracht zieht, ist Durchhaltevermögen und Konzentration der Kinder von Nöten. Deshalb lag es nahe, eine Altersbegrenzung einzuführen. Die 6-Jährigen, die im gleichen Jahr in die Schule gehen würden, schienen für das Projekt doch am besten geeignet. Außerdem könnte so eine Fahrt in den Dom auch zu einem großen Erlebnis am Ende der Kindergartenzeit werden.

Da sich sehr viele Kinder mehr anmeldeten als der Dom fassen konnte, wurde die Veranstaltung im September wiederholt, damit man niemandem absagen musste.

Am ersten Tag der Kinder im Mai nahmen schließlich 1032 Kinder teil mit 243 erwachsenen Betreuungspersonen; sie kamen aus 52 Kindertagesstätten. Am zweiten Tag der Kinder im September nahmen dann 847 Kinder aus 42 Kindertagesstätten teil; sie brachten 197 erwachsene Betreuungspersonen mit.

1.3 DAS PROGRAMM

1000 Kinder mussten also einen Tag lang im Dom und um den Dom herum beschäftigt werden. Deshalb stellte sich zunächst die Frage: Was könnte für 5–6-jährige Kinder im Dom interessant sein? Verschiedene Räume, auch solche, wo man sonst nicht hinkommt: die Orgel, Fenster, Figuren, Inventar, die Schatzkammer? Man musste Wege finden, den Kindern den Sinn all dessen zu erschließen.

Der Dom steht aber auch für bestimmte Inhalte: Glaube ganz allgemein, Kirche – Gemeinschaft, Bischof und Bistum, Gottesdienst und Eucharistie. Auch solche Inhalte sollten den Kindern erschlossen werden. Daraus ergaben sich zwei Arten von Angeboten, nämlich Domführungen und Katechesen.

1.4 DIE ANGEBOTE IM EINZELNEN:

1.4.1 Domangebote

- **Orgelinnenleben**
Treffen im Westchor
- **Orgel erforschen und Kardinalstrompeten**
Orgelbühne
- **Skulpturen und Objekte**
Dommuseum
- **Schätze und Objekte**
Dommuseum

- **Domführung**
Treffen am Markteingang vor dem Dom
- **Domerkundung 1**
Die Spuren der Tiere
Treffen Löwen im Ostchor
- **Domerkundung 2**
Martin und die Freunde Gottes
Treffpunkt Taufbecken im nördlichen Querhaus
- **Domerkundung 3**
Von Bischöfen und Königen
Treffpunkt im südlichen Seitenschiff
- **Domerkundung 4**
Fein mit Gold und Edelsteinen
Treffpunkt Marienkapelle
- **Entdeckung sakraler Gegenstände**
Domsakristei

1.4.2 Katechetische Angebote

- **Katechetische Einheit zum Thema Kreuz**
Gotthard-Kapelle
- **Katechetische Einheit zum Thema «Brot und Wein»**
Ostchor
- **Katechetische Einheit zum Thema Leben und Tod**
Bischofskrypta
- **Katechetische Einheit zum Thema Taufe**
Kreuzgang
- **Katechetische Einheit «biblische Geschichte»**
Raum im Nordostturm
- **Katechetische Einheit zum Thema Licht**
Ostkrypta
- **Musik und Bewegung**
Memorie
- **Labyrinth**
Südliches Querhaus
- **Historische Zeitreise**
Raum in Südostturm



Die Kinder waren in 36 Gruppen aufgeteilt. Jeweils die Hälfte der Gruppen befand sich im Dom, wo es 18 Angebote gab. Jeweils 18 Gruppen befanden sich außerhalb des Doms. Die Hälfte von ihnen wurde verpflegt im Haus am Dom und den davor aufgebauten Zelten, die andere Hälfte beim Singen an der Bühne auf dem Domplatz.

Die Domführungen wurden von der Projektstelle Domführungen in der Akademie des Bistums vorbereitet und durchgeführt. Ein eigenes Konzept für diese Altersstufe wurde dafür entwickelt. Die katechetischen Angebote wurden, soweit möglich, am Raum orientiert, in dem sie stattfanden. Für die Gotthard-Kapelle z.B. mit ihrem berühmten Kreuz legte sich eine Katechese zum Thema Kreuz nahe; für die Krypta mit den Särgen das Thema Tod und Leben.

Eine Vielzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurde gebraucht, um all diese Angebote durchzuführen. Sie kamen aus den verschiedensten Bereichen des Bistums: vom Caritasverband für die Diözese Mainz, vom Bischöflichen Ordinariat, von der Projektstelle Domführungen. Der Domdekan war mit von der Partie, die Sakristane, die Mitarbeiterinnen des Diözesanmuseums, die Domorganisten, Lehrerinnen der kirchlichen Erzieherinnenschule, Gemeindefereenten und Gemeindefereentinnen.

1.5 DER LITURGISCHE RAHMEN

Eine solche Veranstaltung braucht einen Rahmen. Immerhin kommen die Kinder ja nicht als Einzelne zum Dom, sondern in Gemeinschaft. Und sie sollen dort auch die große Gemeinschaft erleben. Denn dafür gibt es Kirchen und gibt es den Dom, dass die Erfahrung der großen Gemeinschaft erleichtert wird.

Es ist aber nicht irgendeine Gemeinschaft, die erfahrbar werden soll, sondern die Gemeinschaft der Gläubigen vor Gott. Deshalb besucht man ja eine Kirche oder einen Dom. So wurde der Tag mit einer gemeinsamen Andacht aller Kinder und Erwachsenen begonnen. Den Abschluss des Tages bildete eine Segensfeier, bei der jedes Kind gesegnet wurde – was bei 1000 Kindern nicht so einfach ist. Ein Weih-

bischof, die Herren des Domkapitels und Pfarrer aus der Umgebung waren bereit, die Kinder zu segnen.

1.6 DIE ORGANISATION

Planung und Organisation des Tages lagen in den Händen einer Steuerungsgruppe, deren Mitglieder aus dem Caritasverband für die Diözese Mainz und dem Bischöflichen Ordinariat kamen; weiterhin arbeiteten zwei Kita-Leiterinnen mit und eine Vertreterin der bistumseigenen Erzieherinnenschule.

Eine besondere Rolle spielten beim Ablauf des Tages die Lotsen. Jede Kindergruppe hatte während des Tages vier Programmpunkte, die sich an vier Orten im und um den Dom abspielten. Bei 36 Kindergruppen war es wichtig, die Gruppen an ihre Veranstaltungsorte zu lotsen, ohne dass das große Chaos ausbrach.

Diese Aufgabe übernahmen Schülerinnen und Schüler der kirchlichen Erzieherinnenschule. Auch ein solcher Tag gehört zur Praxis kirchlicher Kindertagesstätten und war für die Schülerinnen eine wichtige Erfahrung. Beim zweiten Tag übernahmen auch Schülerinnen einer staatlichen Schule die Aufgabe der Lotsen.

Die Lotsen wurden eigens geschult; sie kannten die Orte der Angebote; sie wussten, welche Wege sie mit ihrer Gruppe zu gehen hatten.

1.7 FAZIT

Das Konzept wurde dem Domjubiläum gerecht, theologisch wie pädagogisch. Schon während der Veranstaltung, aber auch im Nachhinein, gab es viele positive Rückmeldungen. Besonders hervorgehoben wurde:

- Die Erzieherinnen waren begeistert, dass sich der Kardinal, die Weibischöfe und viele Domkapitulare für die Kinder Zeit nahmen. Sie fühlten sich dadurch in ihrer Arbeit wertgeschätzt.

- Das Programm war ganz auf die Kinder abgestimmt. So erlebten die Kinder einen tollen Tag, der ihnen noch lange in Erinnerung bleiben wird.
- Die personelle Präsenz von Kita-Referat und Bischöflichem Ordinariat während des ganzen Tages wurde sehr wohl wahrgenommen und als Wertschätzung empfunden.
- Den Dom so voll mit Kindern aus dem ganzen Bistum zu erleben beeindruckte alle Beteiligten.
- Die Organisation war perfekt.
- Der Abschluss mit der Einzelsegnung der Kinder war sehr beeindruckend.

Der Tag der Kinder im Dom ermutigt, ähnliche Veranstaltungen auch auf lokaler Ebene durchzuführen, etwa in der Pastoralen Einheit oder im Dekanat. Die Rückmeldungen können Anregung geben, worauf man dabei achten sollte.



2. Domerkundungen am Aktionstag für Kindertagesstätten

»1000 Kinder feiern 1000 Jahre Mainzer Dom«

...Warum trägt Maria als einfache Frau des Volkes eine Krone und wieso braucht man Altardecken mit Goldfäden und Edelsteinen? Und wieso wurden überhaupt Tierbilder wie der Adler, Pelikan oder der Drache in einer Kirche, im Haus Gottes abgebildet?...

2.1 ZU DEN RAHMENBEDINGUNGEN DIESER GROSSVERANSTALTUNG

Bei der Konzeption und Vorbereitung der Domerkundungen für Kinder zwischen 5 und 6 Jahren (tatsächlich waren auch jüngere Kinder dabei!) wuchs im Vorfeld die Spannung, ob unsere Angebote im Rahmen einer solchen Großveranstaltung durchführbar sind. Die Heraus-

forderung bestand darin, gleichzeitig vier Gruppen auf unterschiedlichen Wegen im Dom zu führen, wobei sich zu den Wechselzeiten 18 Gruppen im Dom bewegt haben. Dann werden Durchgänge zum Nadelöhr und Lotsen zu Leuchttürmen.

Der Dom bietet sich Kindern als ein Raum mit kaum überschaubaren Raumgrenzen, sowohl in der Längen- und Breitenstreckung wie auch in der Höhe. Sie begegnen auf ihrem Weg sehr vielen fremdartigen Ausstattungsstücken, im Halbdunkel des Kirchenraums nur schwer erkennbar. Dazu kommen fremde Gerüche, Materialien – und an diesem Tag sehr viele Menschen. Dabei war es sicher von Vorteil, dass es sich bei Kindern einer kath. Kindertagesstätte kaum um einen Erstbesuch in einer Kirche handelt, der Tag in der Einrichtung vorbereitet wurde, anders als dies bei vielen Grundschulklassen an einem Klassenausflug der Fall ist.

Die Katechesegruppen bildeten ein Parallelangebot: sie waren in akustisch abgeschirmten Räumen platziert wie Kapellen oder Anräumen. Damit waren allerdings zahlreiche, für eine Domerkundung spannende und wichtige Räume belegt. Die zeitliche Begrenzung des Erkundungsgangs auf 45 Minuten war üblich, aber die langen Wege während einer Domführung schienen uns für 6-Jährige kaum geeignet. Die akustische Belastung im Raum war entgegen den Befürchtungen gering. Wie schön, dass an diesem Tag die Kinder Vorrang hatten vor Touristengruppen und Einzelbesuchern, die nach einer freundlichen Erklärung viel Verständnis zeigten.

2.2 DIDAKTISCHE GRUNDBEDINGUNGEN BEI KINDERFÜHRUNGEN

Um eine Kirche zu verstehen, braucht und wünscht sich der Teilnehmende einer Führung im fremden Raum Wegbegleitung und Erklärungen. Im Falle von Kinderführungen bilden das Gespräch und das gemeinsame Entdecken von Eigenheiten und Merkwürdigkeiten wichtige Schritte hin zum Verständnis eines solch besonderen Raums wie einer Kirche.

Unsere erste Aufgabe als Referentinnen ist, eine »verträgliche« Auswahl zu treffen, die prägenden Orte und Ausstattungsstücke zu zeigen sowie den Raum erfahrbar zu machen. WENIGER ist hier mehr – und die Bewegung im Raum, also mehrere Standortwechsel bieten unterschiedliche Einblicke! Das Prinzip der Verlangsamung ermöglicht die Konzentration zum Sehen zu finden: dazu werden Haltstationen auf dem Führungsweg eingebaut in Form von Beobachtungsaufgaben, Spielideen oder Gedächtnisübungen. Während die Referentinnen mit den Kindern Raumteile beschreiben, Details suchen, um danach erst die Funktion z.B. eines Taufbeckens zu erklären, wachsen neue Fragen. Aber das Ziel einer Kinderführung ist es nicht, alle Kinderfragen zu beantworten, sondern ausgewählte Informationen zu geben und anzuregen, einmal wiederzukommen. Je nach Altersstufe und Wissensstand gibt es mehr zu erfahren. Anstelle von Wissensfragen stehen in unserer Arbeit Beobachtungsaufgaben, die ohne Vorwissen zu beantworten sind. Die phantasievollen Erklärungen der Kinder werden nach Möglichkeit nicht bewertet, sondern als eine Antwort neben andere gesetzt. Ein positives Erleben wird prägend sein für ein »nächste Mal«!

Für diese Altersgruppe der 6-Jährigen haben wir uns auch aufgrund der Rahmenbedingungen für vier unterschiedliche Motivführungen entschieden. Bei einer Motivführung führt ein Bildmotiv im Kirchenraum zur Auswahl der Stationen auf dem Führungsweg (in unserem Fall nur 3 bis 4 Stationen!). Dies ermöglicht kurze Wege im Dom, da nicht alle wichtigen Orte besucht werden. Die vier unterschiedlichen Motive oder Themen ergaben unterschiedliche Wege, wobei sich die Führungsgruppen nicht durchkreuzen sollten, um Verwirrung und akustische Belastungen zu vermeiden.

2.3 DIDAKTISCHE GRUNDSÄTZE

Folgende didaktische Grundsätze waren in der Durchführung zu beachten:

- Wenige Worte wählen
- Lieber einen Erzählansatz wählen als zu viele Informationen, Zahlen oder historische Namen zu nennen.

- Kurze Wege finden
- Zu klar erkennbaren Zielorten, wobei eine Kennzeichnung sinnvoll sein kann
- Verweilen mit Sinn
- Mit der Möglichkeit, das Zielobjekt zu entdecken und zu erschließen z.B. durch eine Konzentrationsübungen im Sitzen oder eine Spielidee.

Durch die gute Organisation wie auch die ausreichende personelle Besetzung konnten viele Klippen am Tag gemeistert werden. Allerdings war der Programmablauf ohne Pause für die Referentinnen eine Herausforderung, vor allem durch die Gruppengrößen mit teilweise über 25 Kindern! Ich darf vorwegnehmen, dass die Freude über die gelungene Konzeption und die Entfaltungsmöglichkeiten auf dem Weg mit den Kindern diese Mühen leicht vergessen ließ.

2.4 MOTIVFÜHRUNGEN IM DOM ZU MAINZ

- Auf den Spuren der Tiere
- Martin und die Freunde Gottes
- Von Bischöfen und Königen
- Fein mit Gold und Edelsteinen

Zahlreiche weitere Themen bieten sich in Kirchenräumen an wie das Engelmotiv oder andere Bildformen, wobei nur Altäre anzuschauen oder nur Kreuze für Kinder sehr schnell zum Wettlauf ausartet oder langweilig wird.

2.4.1 Auf den Spuren der Tiere

Diese Gruppe bewegt sich durch den Dom und schaut zunächst vor allem auf die Löwen und dann auf weitere Tierbilder. Bereits am Hauptportal zum Markt, direkt in Augenhöhe der 6–9 Jährigen, begegnen wir dem Löwen, der zum einen als Gefährdung des Menschen wie auch zum andern als der mächtige Sieger über das Böse zu verstehen ist. Viele mittelalterliche Kirchen zeigen Tierbilder als Steinreliefs oder Türgriffe. Als »König der Tiere« ist der Löwe für Kinder ein bekanntes Bild. Wieso wurden überhaupt Tierbilder wie der Adler, Pelikan oder



der Drache in einer Kirche, im Haus Gottes abgebildet? Mit solchen Bildern hat der mittelalterliche Künstler Ängste, Gefahren oder das Böse ausgedrückt – Tierbilder spiegeln Emotionen. Die theologische Deutung der Tierbilder reicht weiter, wäre aber ein Thema für Fortgeschrittene!

Dieses Thema lässt sich in weiteren Kirchen einsetzen. Über Kuschtiere wie bei unserer Führung, Zeichnungen und Kinderbücher lassen sich viele Einstiegsmöglichkeiten wählen. Die stark schematisierte Darstellung der Steinbilder lässt sich in einem Kreativangebot leicht nacharbeiten.

2.4.2 Martin und die Freunde Gottes

nehmen im Mainzer Dom eine besondere Rolle ein, da der heilige Martin bis heute Patron des Domes und des Bistums ist. Dieser Heilige kann auch heute als populär und bekannt gelten, vor allem im Kindergartenbereich: Die Volkstümlichkeit dieses Heiligen reicht weit zurück: sein Lebenslauf vom Kriegsdienstverweigerer bis hin zu seiner Berufung als Bischof geht weit über das Bild der Mantelteilung hinaus. Aber diese Tat erläutert bildhaft Hilfe für den Bedürftigen und wurde vielfach in Kirchen dargestellt.

Im Mainzer Dom liegen viele Martinusdarstellungen auf einem Weg durch den Dom. Als Leitmotiv diente der »Mantel des Martin«, der für die Gruppe in vier Stücke geteilt war und jeweils eine Station markierte. Als Zielpunkt versammelt sich die Gruppe vor dem Bild des hl. Martin im alten Kapitelsaal des Doms, der Memorie, das den Dompatron mit »seinem« Dom (als Modell) in der Hand zeigt. Dort wurden die Mantelstücke dann zusammengesetzt, die während des Wegs eingesammelt und sorgsam von den Kindern bis dorthin getragen wurden. Nur ein kurzer Moment der Gemeinschaft – aber sowohl für die Kinder und die Referentin sehr einprägsam.

2.4.3 Von Bischöfen und Königen

Das Thema von Bischöfen und Königen scheint auf den ersten Blick für Kinder wenig geeignet und rein historisch motiviert. Natürlich spielte im Jubiläumsjahr der Domweihe 2009 die Figur des Erzbischofs und Domerbauers Willigis eine wichtige Rolle. Aber ein Dom (lat. domus),

übersetzt »Das Haus des Herrn/das Haus Gottes« war gleichzeitig die Kirche des Bischofs oder Erzbischofs. Die das Dominnere prägende Anzahl der Grabdenkmäler von Bischöfen, die wie »versteinerte« Menschen (O-Ton Kinderführung) auf uns Besucher herabschauen, wird häufig von Kindern in Führungen angesprochen. So ging diese Motivführung vom Bild des Willigis aus, der den Dom errichten ließ, seinen Namen in die Bronzetür einritzen ließ und – zum Schrecken der Kinder – erleben musste, wie der Dom kurz vor der Weihe oder am Vorabend 1009 abbrannte. Es galt nicht, die historische Verknüpfung von Königen und Bischöfen im Mittelalter zu erklären, aber in diesem Dom trafen sich tatsächlich die Großen des Reiches. Aber unser Anliegen war es, von den Herrschenden der damaligen Zeit den Blick auf Christus zu lenken als den König über Zeit und Ewigkeit, so wie er im Bild über dem Hauptportal am Markt dargestellt ist. Durch dieses charakteristische Bild über vielen Türen von Kirchen wird eine Kirche als Haus Gottes erkennbar. Es wäre für Kinder sicher eine reizvolle Aufgabe, im Anschluss an diese Motivführung, eine Krone zu basteln oder eine Bischofsmitra mit Edelsteinen zu verzieren.

2.4.4 Fein mit Gold und Edelsteinen

Die Pracht von Bischofs- und Königsbildern beschäftigt auch die Führungsgruppe »Fein mit Gold und Edelsteinen«. Pracht und Glanz in Kirchen sind uns geläufig, aber was bedeuten die Altarbilder mit dem goldenen Hintergrund? Warum trägt Maria als einfache Frau des Volkes eine Krone und wieso braucht man Altardecken mit Goldfäden und Edelsteinen?

Der Weg dieser Führung führt zu prächtig ausgestatteten Altären, Bildern und Figuren unterschiedlicher Zeiten. Die Übertragbarkeit des Themas vor allem auf barocke Kirchenbauten liegt nahe, und doch ist es ein heikles Thema. Die kritische Frage, ob Nächstenliebe und Armenfürsorge nicht im Kontrast mit den reich ausgestatteten Kirchen stehen, ist für Kinder durchaus verständlich. Das Haus Gottes wurde mit den kostbarsten Materialien ausgestattet, nach Auffassung der Auftraggeber: »zur Ehre Gottes«. Die Führung geht der Frage nach, warum und wie Menschen Kirchenräume ausschmücken, damals oder heute! Dabei steht – zugegeben – die Vielfalt der Ausstattung in Kirchen im Vordergrund und nicht der Kirchenraum selbst. Dahinter steht aber

die Frage, wie stellte sich die jeweilige Epoche einen Kirchenraum vor und welches Bild von Gott und der Kirche spiegelt sich darin. Dieser kritische Ansatz war aber eher Thema der Vorbereitung: die Kinder suchten mit Begeisterung die Schmuckelemente oder ließen Perlenketten oder Brokatseider genussvoll durch die Finger gleiten. Mit diesem Leitmotiv stehen sinnlich wahrnehmbare Anregungen zur Verfügung, vieles ist besser zu sehen als z.B. in einem Museum mit hochaufragenden Vitrinen.

2.5 FAZIT

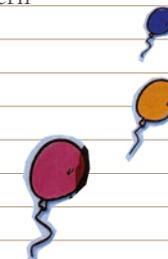
Obwohl für unsere Angebote der Projektarbeit am Dom zu Mainz weiterhin vorrangig die Altersgruppe der Schulkinder eingeladen ist, dürfen wir uns als Referentinnen für den Auftrag und das Erlebnis dieses Tages bedanken. Die Herausforderungen der Großveranstaltung haben neue, kreative Konzepte hervorgelockt. Diese sind entwicklungsfähig und ausbaubar, vor allem durch einen abschließenden Kreativauftrag oder ein »give away«. Ein »Stück wie vom Mantel des Martin« wäre ein Erinnerungsstück der besonderen Art und erinnert an mittelalterliche Mitbringsel von Pilgerreisen.

In eindrücklicher Weise haben sich die Bereiche des Programmangebots durch Aufteilung in Singen, Katechesen und Domerkundungen verzahnt. Im gemeinsamen Singen verstärkt sich ein Erleben der Großgruppe; die Glaubensgemeinschaft wird in Katechesen wahrgenommen und im Erschließen des Kirchenraumes erleben Kinder Kirche, die als Gemeinschaft der Glaubenden über die Jahrhunderte hinweg die Kirchenräume mit Spuren der Frömmigkeit geprägt hat. Im Mainzer Dom spiegelt sich offensichtlich Vergangenheit und Geschichte, aber auch persönliche Geschichten des Glaubens. Diese »Bildsprache« unserer Kirchen wird von jungen Besuchern aufgenommen und vielfach ohne viele Worte verstanden.

Wer als Lotse, Helfer/in oder Erzieher/in den Tag erlebt hat, konnte im »alten Dom« viel Neues entdecken und zusammen mit 1000 Kindern war es erheblich anders als sonst. Kaum ein Aktionstag im Jubiläumsjahr wies eine solche Dichte und Konsequenz im Gesamtkonzept

und in der Durchführung auf: sowohl von Seiten der Veranstalter als auch der jungen Teilnehmer, denen an diesem Tag der Dom (fast) ganz allein gehörte.

Wer nun neugierig auf die kirchenpädagogischen Ansätze geworden ist und die eigene Kirche erschließen oder einmal Motivführungen ausprobieren möchte, kann sich zu Beratung und Begleitung auch gern an die Projektarbeit am Dom zu Mainz wenden.





3.

Kirchenerkundung selbst gemacht

...Unsere Kirchen tragen die Spuren gelebter Frömmigkeit aus der Geschichte bis in die gegenwärtige Zeit in sich. Diese Spuren und ihre Botschaft gilt es zu entdecken und – soweit wie möglich – zu erklären...

Der Tag der 1000 Kinder im Mainzer Dom war ein tolles Erlebnis: in seiner ganzen langen Geschichte haben diese Mauern wohl nie so viele Kinder gesehen und sowohl Kinder als auch Erzieher/innen begegnen einem Bischof oder einem Domkapitular nicht jeden Tag. Nun ist der Dom sehr viel größer als die heimatische Pfarrkirche und zusammen mit vielen neuen Eindrücken wurde dieser Tag zu einem unvergesslichen Höhepunkt: ein Tag, der so schnell nicht wiederholt werden kann! Aber eine Einrichtung könnte dieses Erlebnis zum Anlass nehmen, einen Ausflug nach Mainz zu machen und dann auch den Dom zu besichtigen: die Arbeitsstelle »Projektarbeit am Dom« für Kirchenerkundungen und Kreativangebote bietet sowohl in der Vorbereitung als auch für die Durchführung ihre Hilfe an.

Eine weitaus spannendere Frage aber ist, welche Erfahrungen kann ich als Mitarbeiter/in umsetzen, welche Angebote von diesem Tag der Kinder in der eigenen Arbeit einsetzen.

*Projektarbeit am Dom,
Kinder- und Jugendführungen,
Kreativwerkstatt*

*Dr. Felicitas Janson,
06131-257 551*

*[http://www.bistummainz.de/
bistum/bistum/domkapitel/
domMz/touristisches/
fuehrungen/index.html](http://www.bistummainz.de/bistum/bistum/domkapitel/domMz/touristisches/fuehrungen/index.html)*

3.1 »WIR HABEN EINE KIRCHE«

Jede Kindertagesstätte und Einrichtung gehört zu einer Pfarrei und steht in den meisten Fällen unweit der Pfarrkirche, sei es in einem Ortsteil oder mitten in der Stadt. In den Einrichtungen ist es selbstverständlich, dass die Kinder diese Pfarrkirche oder eine nahegelegene Kapelle kennenlernen. Neben vielen anderen Wissensgebieten gehört das Kennenlernen eines Kirchenraums zu den kulturellen Kompetenzen, die eine katholische Kindertagesstätte allen Kindern vermitteln sollte, gleich welchen religiösen oder kulturellen Hintergrund die Kinder mitbringen. In Deutschland, ja in Europa, blicken wir auf eine christlich geprägte Geschichte zurück. Nach wie vor bilden die Kirchen das »Erkennungszeichen« einer Stadt oder eines Ortsteils. Ungewöhnliche Bauwerke, seien es ein Domturm, eine von weitem sichtbare Kapelle auf einem Berg, der Turm der Feuerwehr oder eine Waldorfschule, wecken die Neugier von Kindern. So entsteht ein Anlass, diesen Wissensdurst zu stillen. Es gehört zum Auftrag katholischer Kindertagesstätten, Erfahrung von christlicher Gemeinschaft und Spiritualität, Segnung oder Gottesdienst sowie die Funktionen einer Kirche und der Ausstattung zu vermitteln. Unsere Kirchen tragen die Spuren gelebter Frömmigkeit aus der Geschichte bis in die gegenwärtige Zeit in sich. Diese Spuren und ihre Botschaft gilt es zu entdecken und – soweit wie möglich – zu erklären.

3.2 KIRCHENCHECK

3.2.1 Vorbesuch

Der erste Schritt ist ein Vorbesuch, um das Objekt zunächst selbst zu erkunden, vor allem wenn die Führung vom Team selbst durchgeführt wird. Schon um Sicherheit im Raum und für sich selbst zu gewinnen, sollte sich die Gruppe zunächst einmal selbst »ins Bild« setzen und Orientierung im Raum finden. Ein Rundgang, zunächst allein und dann in kleinen Gruppen, bringt das Fragwürdige an den Tag. Aber auch Beobachtungen, scheinbare Kleinigkeiten sind wichtig. Mit Hilfe von kleinen Karten, die vor fragwürdigen Bildern, Figuren... ausgelegt werden, finden Sie selbst Zugang zum Raum. Wege in eine Krypta, ein Blick von der Orgelempore oder Blick aus der Kinderperspektive



eröffnen neue Blickwinkel. Der Austausch im Team bringt die Frage nach der Funktion eines Kirchenraums ins Spiel und die Gemeindeleitung, wie ein Pfarrer, Hauptamtliche oder auch ein kenntnisreicher Küster, können sicher viele Fragen beantworten.

3.2.2 Zielformulierung

Der zweite Schritt zur Vorbereitung einer Kirchenerkundung mit Kindern zwischen 3 und 6 Jahren ist die Klärung der Zielsetzung und einen Anlass zu bestimmen, zu dem ein solcher Kirchenbesuch stattfindet. Denn der Erstkontakt der Gruppe der »Neuen« im Kindergarten in der Pfarrkirche oder Kapelle wird sicherlich anders vorzubereiten sein als der Besuch der »Schulkinder« mit ihren Eltern oder Großeltern (z.B. eine besondere Kirchenerkundung mit Aufgaben am Sommerfest).

Gerade in einer besonders geprägten Zeit im Kirchenjahr wie nach Weihnachten z.B. solange die Krippe noch steht... oder vor dem Kirchweihstag, im Jubiläumsjahr, am Heiligenfest des Kirchenpatrons wäre eine Kirchenerkundung interessant.

Falls es sich um einen Ausflug zu einer fremden Kirche handelt, kommen weitere Fragen ins Spiel:

- Steht der Kirchenbau in einem besonderen Umfeld wie einem Kloster; mit einem ehem. Klostergarten oder Kreuzgang? Welchen Zeitrahmen lässt ein Ausflug zu? Gibt es spezielle Angebote für Kinder der Altersgruppe?
- Dient die Kirche einem besonderen Zweck (Wallfahrts- bzw. Klosterkirche) oder finden dort keine Gottesdienste mehr statt? Ist sie sehr stark besucht oder wann kann der Kirchenraum als Ort der Stille und Sammlung erfahren werden?

3.3 EIN WEG ZU DEN LITURGISCH BEDEUTSAMEN ORTEN EINER KIRCHE

Im Folgenden werden unterschiedliche Ansätze für Kirchenerkundungen vorgestellt. Sie sind durch einen Einstieg oder durch methodische

Elemente noch zu vervollständigen. Ganz wichtig ist es, die Menge der Informationen zu beschränken, um die Kinder nicht zu überfordern. Grundprinzip ist, den Kirchenraum selbst wirken zu lassen, der seine eigene Sprache spricht.

Eine solche Erkundung nimmt die liturgisch wichtigen Objekte und Orte als Stationen. Dazu gehören Hauptaltar im Altarraum, der Tabernakel, der Leseort des Evangeliums (Ambo oder die oft mit Evangelistenfiguren verzierte Kanzel), der Marienaltar mit der Kerzenbank als Ort der Fürbitte, das Portal mit den nahegelegenen Weihwasserbecken oder – ganz wichtig – der Taufort mit Taufstein. Die Fülle der Orte lässt schon ahnen, wie wichtig eine Auswahl ist. Welcher Ort ist für die Altersgruppe bedeutsam und gut erklärbar?

- Altar, Lesepult, Tabernakel und Taufbecken weisen auf Glaubensvollzüge hin und eignen sich sicher für entsprechende Katechesen.
- Möglicherweise gibt es aber auch Gräber im Kirchenraum, etwa von früheren Pfarrern, Thema Erinnerung.
- Vielleicht ist der Turm zu besteigen; dort wäre das Thema »Rufen und Gerufen Werden« durch die Glocken möglich.

Prinzipiell ist es sinnvoll und in jeder Kirche machbar, Themen katechetisch mit Orten zu verbinden. Für katholische Kinder wird dadurch eine Beheimatung im Kirchenraum vorangetrieben; Kinder anderen Glaubens lernen dadurch aber auch, Katholiken zu verstehen und auch zu respektieren.

3.4 »EIN WEG IN DER KIRCHE, UM DIE KIRCHE UND UM DIE KIRCHE HERUM...«

Angelehnt an ein Sprichwort geht es hier um eine Heranführung an einen Kirchenraum als Ganzes. Dabei spielt zunächst die Lage der Kirche eine Rolle:

Bei einer freistehenden Kirche mit mehreren Eingängen, unterschiedlich gestaltet, mit Türmen, Verzierungen, kleinen und großen Türen wird schon die Entdeckungstour von außen spannend und vielsei-

Tag der Kinder



tig. Anders als beim Weg zu den liturgisch bedeutsamen Orten steht hier das Bauwerk als Ganzes im Mittelpunkt. Wie liegt es inmitten des Wohngebiets, mit oder ohne Turm, welches Dach, welche Decke, welche Farbe... Viele Beobachtungen gilt es zu sammeln, bevor dann die Türen und Fenster angeschaut oder gezählt werden. Erst wenn die Spannung kaum noch auszuhalten ist, folgt der Weg nach Innen. Spielideen wie Ausmessen, Figuren zählen... lassen hier der kindlichen Beobachtungsgabe viel Raum. Im weiteren Verlauf bringen Stilleübungen oder eine Geschichte Ruhe und Sammlung in die Gruppe der »Kirchendetektive« und der Raum kann seine Wirkung auf die Kinder entfalten. Jahreszahlen auf Grabplatten, Inschriften oder auch die Rückfragen bei Großeltern oder älteren Pfarreimitgliedern machen Vergangenheit erfahrbar. Die Beobachtungen lassen sich in selbstgemalten Bildern oder Fotos mit der Digitalkamera sammeln. Vielleicht entsteht so ein Kirchenmemo Spiel für das nächste Sommerfest!
(*Komm, wir entdecken eine Kirche, Kösel: München 2005, Margarete Luise Goecke-Seischab, Frieder Harz*)

3.5 »UNTERWEGS MIT DEN ENGELN« – MOTIVFÜHRUNGEN IM KIRCHENRAUM

Eine andere Zugangsmöglichkeit bieten Motivführungen, wie wir sie am Kindertag im Dom in Mainz angeboten haben. Dieses Führungsmodell ermöglicht ein Kennenlernen und Heimischwerden. Die eigene Kirche wird als Raum unverwechselbar. Das Leitmotiv wie z.B. die Engel an der Kanzel, bleibt als Bild in der kindlichen Erinnerung erhalten. In jeder Kirche finden sich viele Bilder, Figuren und liturgische Objekte, um so mehr in den Sakristeien oder Schränken, die ein Küster oder Pfarrer neugierigen Kirchendetektiven zeigen könnte.

3.5.1 Folgende Motive bieten einen Ansatzpunkt:

- [Der Kirchenpatron und die Heiligen als Freunde Gottes](#)
- [Fein mit Gold und Edelsteinen](#)
- [Auf den Spuren der Tiere](#)
- [Pflanzenmotive als Motive der Schöpfung und Natur](#)
- [Engel – vor allem in barocken Kirchen](#)

Sie können zum Leitmotiv eines Weges werden. Engel dienen als Träger oder Messdiener. Vielfach werden sie in ihrer Beweglichkeit, mit zum Singen geöffneten Mund zum Ausdruck von Gotteslob oder drücken die Emotionen aus. Engel als Schutzengel oder unsichtbare Helfer, als Geschöpfe Gottes zwischen Himmel und Erde... ein spannendes Thema, das in der Kinderliteratur vielfach anzutreffen ist.

Über jeden Heiligen gibt es Legenden, über viele auch einige historischen Fakten. Kinder verstehen Legenden sehr wohl, weil sie noch einen viel unmittelbareren Zugang zu Geschichten haben als Erwachsene. Das ursprüngliche menschliche Denken ist narrativ, erzählend; Wahrheiten werden durch Geschichten weiter gegeben. Das abstrakte Denken kommt erst viel später. Der größte Teil der Bibel besteht deshalb auch nicht aus theologischen Traktaten, sondern aus Geschichten; Legenden sind auch dabei.

Legenden wollen keine historischen Fakten vermitteln, auch wenn sie meist einen historischen Kern haben; aber sie vermitteln dennoch Wahrheiten. In Legenden werden Grundzüge und Eigenschaften von Personen erzählt; Wesensmerkmale werden herausgestellt. Insofern sind Heiligenlegenden ganz wichtig, denn sie erzählen genau von den Wesenszügen, die einen Menschen zum Heiligen und zum Vorbild gemacht haben (*Geschichten, die Wesenszüge von Völkern erzählen, heißen Sagen*). Abgesehen davon haben Legenden die Absicht, die Hörer anzuregen, dem Helden der Geschichte nachzueifern. Insofern geht es hier auch um die Diskussion von Werten.

Aus vielen Legenden lassen sich Spielideen entwickeln, wie es oben am Beispiel des heiligen Martin im Dom beschrieben wird.

3.5.2 Licht und Dunkelheit

Ein weiteres »Leitmotiv« stellt Licht und Dunkelheiten im Kirchenraum vor und könnte so einen Kirchenraum »aufschließen«. Ist die Kirche nach Osten, zur aufgehenden Sonne hin ausgerichtet/orientiert (abgeleitet vom lat. Begriff »oriens« für Osten)? Wo stehen Kerzen, hängt das ewige Licht am Tabernakel? Wie ändert sich ein Raum, wenn die Osterkerze, die Altarkerzen brennen? Eine Kerzenbank oder Fenster mit Buntglas, die das Sonnenlicht in Farbe auflösen, verwan-



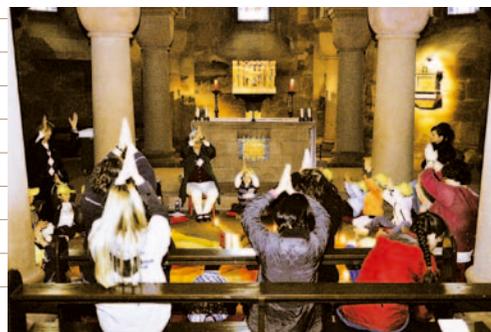
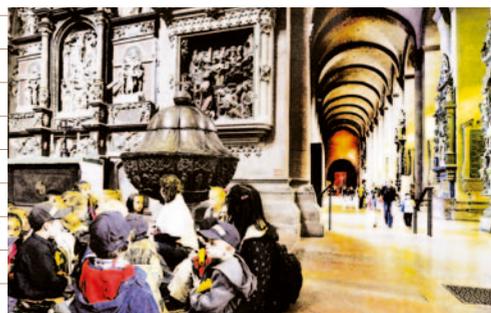
deln eine Seitenkapelle in einen Raum voller Licht. Mit dem Thema »Licht und Dunkelheit« erspüren Kinder das Gefühl von Geborgenheit im lichterfüllten Raum im Gegensatz zu Dunkel des unbelebten Kirchenraums. Dies reicht bis zum Ritual, eine Kerze am Ort des Gedenkens oder auf dem Friedhof anzuzünden und das christlich mit der Bitte verbunden ist: »Und das ewige Licht leuchte ihm/ihr«...

3.5.3 Musik

Eine letzte, aber sehr aufwendige Form wäre eine musikalische Führung, bei der an verschiedenen Orten ein Lied gesungen wird bzw. Orgel – oder Flötenspiel zum Schlüssel für das Verständnis werden. Den passenden Kirchenraum gilt es dafür erst zu entdecken. Dazu müssen erfahrene und engagierte, musikalische Mitarbeiter/innen oder Eltern helfen. Hat der/die Kirchenmusiker/in Kinder in ihrer Einrichtung oder gibt es einen aktiven Kirchenchor? Ein solches Zusammenwirken von Musik und Raum dürfte ein spannendes Projekt sein. Auch viele, kindgerechte Lieder zum Gottesdienst lassen sich als Gottes Lob, Bitte oder Dank in einem Kirchenraum verorten.

3.6 NUR MUT!

Für eine Kirchenerkundung gibt es keine Regeln, aber Hilfestellungen und Einführungen. Als wichtigstes Werkzeug dienen unsere Augen, die Beobachtungsfähigkeit und etwas Phantasie, in einem zunächst fremdartigen Raum heimisch zu werden. Haben Sie Mut und Ausdauer zum Sehen und Entdecken – hier begegnen sich Kinder und Erwachsene, dabei kommen Fachleute und Neu-Einsteiger ins Gespräch.





IMPRESSUM

Autor/innen

Dr. Felicitas Janson, Projektstelle Domführungen, Bistum Mainz

Dr. Matthias Kleis, Caritasverband für die Diözese Mainz

Herausgeber

Caritasverband für die Diözese Mainz

Gestaltung, Satz

Pia Härle, Diplomgrafikdesignerin (FH), München

E-Mail: post@piahaerle.de

Druck und Gesamtherstellung

Druckerei Adis, Heidesheim

Bilder

Caritasverband für die Diözese Mainz

Auflage

1000 Stück

Bezugsadresse

Caritasverband für die Diözese Mainz

Bahnstraße 32, 55128 Mainz

E-Mail: hildegard.thoma@caritas-bistum-mainz.de

Projektstelle Domführungen

Postfach 1560, 55005 Mainz

E-Mail: domfuehrungen.kinder@bistum-mainz

